

## STÉPHANE HESSEL, LEBENSKÜNSTLER, DIPLOMAT UND REBELL

„In meinen ersten Lebensjahren war ich ein Wildfang, häufig jähzornig, streitsüchtig und rauflustig. Emmy [die Gouvernante] machte mir, dank welcher Zauberei auch immer, verständlich, dass Jähzorn unproduktiv sei. Infolgedessen beschloss ich im Alter von sechs Jahren, ihm nie mehr zu verfallen, woran ich mich bis zum heutigen Tage gehalten habe.“

So schreibt Stéphane Hessel in seinen Erinnerungen *Tanz mit dem Jahrhundert*. Diese betonte Schlichtheit des Ausdrucks ist nicht die unwesentlichste Komponente seines Charmes und seiner Ausstrahlung. Seine jüngste Erfolgsschrift *Indignez-vous! (Empört euch!)* verblüffte – vor allem in Hessels erster Heimat, nämlich Deutschland – durch die didaktisch höchst wirksame Simplizität der Gedanken. Auf 32 Seiten wird eine Grundhaltung zu den politischen und gesellschaftlichen Verirrungen der Gegenwart verdeutlicht (sie betreffen das Frankreich des systematischen sozialen Abbaus ebenso wie das Hartz4-Deutschland mit seiner neuen sozialen Kälte), und die Erfolgsgeschichte dieser kleinen Drucksache hat wunderhafte Züge: drei Millionen Exemplare bis heute verkauft, in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt, unzählige Einladungen an den Autor, die er nicht darauf verwendet, politische Traktate über den Neubau der westlichen Demokratie oder der weltweiten Staatengemeinschaft unters Volk zu bringen. Im Gegenteil, seine Rhetorik ist simpel und moralisierend, sie handelt von Sinnfragen und ist immer angereichert durch einen Ausflug in die Lyrik – mit der Rezitation von Gedichten der größten Klassiker. Die Übung gelingt vor jedwedem Publikum, ob Talkshow, öffentliche Rede oder Gespräch mit Jugendlichen. Hinter der wenig intellektuell anmutenden Botschaft des 93jährigen Diplomaten steht nämlich ein gesammeltes Leben, mit einer Ernsthaftigkeit, die alles Blendwerk und alle Verschnörkelung erübrigen lässt, und einem wahrhaft philosophischen Tiefsinn.

Wikipedia liefert die Kurzfassung von Hessels Jugend wie folgt: „Stéphane Hessel wurde in Berlin geboren. Seine Eltern waren der deutsche Schriftsteller Franz Hessel, der dem in Preußen assimilierten polnisch-jüdischen Bürgertum entstammte, und die aus einer deutschen protestantischen Familie stammende Journalistin Helen Grund. Sein Bruder Ulrich wurde 1914 geboren. 1924 zog die Familie nach Paris, seit 1939 ist Stéphane Hessel französischer Staatsbürger.“

1941 – dem Todesjahr seines Vaters – engagierte Hessel sich im gaullistischen Widerstand. Er wurde in London



Zu Besuch in Lüttich am 12. Mai bei „Territoires de la Mémoire“ und „Centre d'action laïque“: eine nahtlose Übereinstimmung in den Zielen (Foto: Arnaud Leblanc).

zum Flugnavigator und zum Spion ausgebildet und kam Ende März 1944 ins besetzte Frankreich zurück. Auf die Verhaftung im Juli 1944 folgte die Deportation nach Buchenwald, wo er auf eine nahezu wunderbare Weise vor der Hinrichtung gerettet wurde (siehe Auszug S.64). Ab 1946 diente er den Vereinten Nationen in zahlreichen Verwendungen. Eine Sternstunde war sicherlich ganz zu Beginn dieser Laufbahn die Mitarbeit an der Ausarbeitung der universalen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 verkündet und Leitlinie seines gesamten politischen Engagements wurde.

Man kann getrost über seine Diplomatenjahre hinweggehen – sie sind in seinen Erinnerungen geschildert, in einer für ihn typischen Weise: Selbstbehauptung in den Wechselfällen verschiedener französischer Regierungen mit ihrem Engagement in den ehemaligen Kolonien, zunächst noch im Windschatten de Gaulles oder seiner Epigonen, und ohne respektlos sein zu wollen: ein Höhenflug ohne Bodenhaftung, aber mit einer ehernen Gläubigkeit an die Wirksamkeit des Einsatzes untermauert, wie sie nur der Idealist Stéphane Hessel im Lichte seiner teils sehr grausamen Lebenserfahrung zustande bringen konnte. Hessel war in den Jahren 1945 bis 2004 kein Gesprächsthema beim morgendlichen Zeitungsleser im Café. Dann, nach dem aktiven Dienst, fand Hessel, getrieben durch die wachsende Unzufriedenheit mit den Weichenstellungen der Globalisierung, zu einer neuen öffentlichen Rolle, als er den Protest zu seiner Bühne machte - mit Erfolg.

Es gab 2004 einen Aufruf von französischen Widerständlern, zum 60. Jahrestag der Formulierung des Programms des *Conseil National de la Résistance*, des Nationalen Rates



Das Lütticher Empfangskomitee: Dominique Dauby, Vorsitzende der „Territoires de la Mémoire“, Pierre Galand, Vorsitzender des „Centre d'Action laïque“ (CAL) von Lüttich, Irma Bindelle (CAL Liège).

des Widerstandes, der von Jean Moulin gegründet worden war und die Vorläuferorganisation der neuen souveränen französischen Regierung darstellte. Das Motto des Aufrufs lautete: „Créer, c'est résister. Résister, c'est créer“ – „Schöpferisch sein heißt widerstehen. Widerstehen heißt schöpferisch sein.“ Die Unterzeichner waren große Persönlichkeiten: Lucie und Raymond Aubrac, Henri Bartoli, Daniel Cordier, Philippe Dechartre, Georges Guingouin (aus dem Limousin, gestorben 2005), Stéphane Hessel, Maurice Kriegel-Valrimont, Lise London, Georges Séguy, Germaine Tillion, Jean-Pierre Vernant und Maurice Voutey. In den folgenden Jahren wurden – im Kontrast mit der Politik des sozialen Abbaus und dem Niedergang der republikanischen Werte – immer häufiger das Ethos und das Programm des CNR beschworen. Das sprach alle Generationen an, sowohl die Älteren, die im Mythos der Résistance ihr Selbstverständnis begründet hatten, als auch die Jugend, denen der revolutionäre Impetus dieser Aufrufe imponierte, und nicht zuletzt die Millionen Opfer des sozialen Kahlschlags, den der neue Präsident brachial vorantrieb. Hessel geriet immer stärker in die Frontlinie, auch weil diese Rolle ihm gefiel und ihn glücklich macht.

Um den Begriff des Widerstands in Frankreich zu erfassen, muss man wissen, dass bereits in der „Erklärung der Rechte des Menschen und des Bürgers“ von 1793 (also 5 Jahre vor der Revolution) folgender Satz vorkam (Artikel 36): „Wenn die Regierung die Rechte des Volkes verletzt, ist der Aufstand für das Volk und für jeden Teil des Volkes die heiligste und unerlässlichste Aufgabe.“ Die heilige Pflicht zum Widerstand – damit sprengte der französische Widerstand von 1939-1944 alle Nazi-Normen, für die es sich nur um mörderische „Terroristen- und Bandenkämpfung“ handelte. Deutsche Widerständler in Deutschland hatten keine schriftlich verfasste Charta, auf die sie sich berufen konnten, sie hatten nur ihr Gewissen. Auf diesem spezifisch-französischen Grund baut die neue politische Protestbewegung auf.

Die Forderungen des CNR lauteten im März 1944: Soziale Sicherheit, gesicherte Renten, Kontrolle der Trusts und der ökonomischen „Feudalmächte“, Recht auf Kultur und

#### Auszug aus Bruno Kartheuser, *Die Erhängungen von Tulle*, Band 4: *Ein ungesühntes Verbrechen*

Vorab: Am 21. März verhaftete der SD (Sicherheitsdienst, darunter der St. Vither Walter Schmal) eine geheime Funkerguppe in Brive (Corrèze), die unter der Verantwortung des SOE-Agenten Henry Peulevé arbeitete.

BCRA: der gaullistische Geheimdienst in London (dem Hessel angehörte). SOE: der britische Geheimdienst, der dem Premier Churchill direkt unterstand. Beide Dienste waren in Frankreich im Einsatz.

Stéphane Hessel, Agent des BCRA und späterer UNO-Diplomat, berichtet, wie er am 8. August 1944, kurz vor der deutschen Kapitulation, in einer Gruppe von 37 Gefangenen Paris im Zug in einem gewöhnlichen Eisenbahnabteil Richtung Verdun verließ. Von dort ging es nach Saarbrücken und anschließend nach Buchenwald. Der Autor Ruby berichtet seinerseits, dass 180 weitere Gefangene Paris am 8. August 1944 in Richtung Châlons-sur-Saône verließen. Von Châlons ging es nach Verdun, Saarbrücken und schließlich Buchenwald. Kogon registriert dort am 17. August 1944 das Eintreffen von 43 Angehörigen westlicher Geheimdienste. Von den Mitgefangenen kennt Hessel nur den Engländer Forest Yeo-Thomas, alias Dodkin, Squadron-Leader der Royal Air Force. In Buchenwald lernt er auch Peulevé kennen.

Am 24. August wird die Gustloff-Waffenfabrik bombardiert, zu der das Lager gehört. 80 SS-Männer werden getötet. Der Lager-Kommandant verordnet als Repressalie für die Bombardierung die Hinrichtung von Engländern und Franzosen. Am 9. September werden die ersten aus der Gruppe der SOE- und BCRA-Agenten, die in Frankreich verhaftet worden waren, hingerichtet, am 4. Oktober folgten weitere zwölf. Der geheime Widerstand im Lager, zu dessen Führung Eugen Kogon gehört, beschließt, drei ausgewählten Agenten das Überleben zu ermöglichen. Mit der Komplizität des SS-Arztes Dr. Ding-Schuler und des Kapos von Block 46, wo die Typhus-Erkrankten leben und sterben, nehmen Yeo-Thomas, Hessel und Peulevé die Identität von drei Typhustoten an. Peulevé kann buchstäblich in letzter Minute vor der Exekution am 5. Oktober bewahrt werden. Er heißt ab jetzt Marcel Seigneur. Hessel wird nach einem gescheiterten Fluchtversuch nach Dora verlegt. Bei der Evakuierung am 4. April entkommt er in Lüneburg und gelangt eine Woche später, nach 150 km, am 12. April nach Hannover. Bei der Ankunft bei den Amerikanern bringt er 14 SS-Männer mit, die sich lieber ergeben wollten. Am 8. Mai ist er zurück in Paris. Peulevé's Kriegsende verlief ähnlich. Ach er stieß zu den Alliierten mit einigen Gefangenen, und zwar flämischen SS-Angehörigen, die den Kampf aufgegeben hatten.

Ausbildung für alle, eine freie Presse, Sozialgesetze zum Schutz der Arbeiter und Landwirte. Seitdem in der Gegenwart dem Programm des CNR und besonders seinen sozialen Forderungen von den höchsten Regierungsinstanzen der Garaus verheißen worden ist, hat die Berufung auf dieses Gremium neue Aktualität erlangt.

„Wir rufen alle, insbesondere die Jugend, auf zu einer friedlichen Erhebung“ – das war die Quintessenz des Aufrufs von 2004. Im Präsidentenwahljahr 2007 goss die mediale Vereinnahmung des Widerstandssymbols Plateau des Glières durch den Kandidaten Sarkozy Öl aufs Feuer. 2008 hielt Stéphane Hessel an dem symbolträchtigen Ort eine flammende Rede, die den Grundstein zu seiner Schrift *Indignez-vous!* legte.

In den folgenden Jahren wurde die Protestbasis rund um das Plateau des Glières und die *essentials* des CNR-Programms noch verstärkt. Heute betreut ein Kollektiv das Anliegen, die Vereinigung *Citoyens résistants d'hier et d'aujourd'hui* (CRHA). Jetzt zuletzt, am 14. Mai 2011, versammelten sich etwa 5.000 Personen unter kaltem Regen in Thorens-Glières, infolge eines erneuten Aufrufs vom 8. März, den dreizehn „Veteranen“ unterzeichnet hatten: Raymond Aubrac, Stéphane Hessel, Marie-José Chombart, Daniel Cordier, Georges Séguy, Walter Bassan, Henri Bouvier, Léon Landini, Pierre Pranchère (aus Tulle), Francois Amoudruz, Jean Mariné, Noelle Rouget, Odette Nilès, Charles Paperon und Pierre Moriau.

Die Publikation der Schrift *Indignez-vous!* ist ein Abenteuer für sich. Die Betreiber des 1996 in Montpellier gegründeten Verlags *Indigène*, Jean-Pierre Barou und Sylvie Crossmann, dem linken Spektrum zugeneigt, hatten, angetan von Hessels Protestaufruf, den Autor in Paris aufgesucht und mit ihm diese Publikation vereinbart. Die Startauflage betrug 8.000 Exemplare, der Verkaufspreis 3€. Dann wurde daraus der bekannte sensationelle Erfolg, ein Flächenbrand, der über Frankreich hinausging.

Um Stéphane Hessel liegt immer eine Aura des Wunders. Er selbst ist sich bewusst, dass er sein Leben lang immer wieder vom Glück begünstigt worden ist. Seine Botschaft ist ermutigend und aufbauend, er selber nennt sich einen unverbesserlichen Optimisten. Er freut sich auf seinen Tod, als eine neue Erfahrung. Eine seiner Gewissheiten ist diese: „Das Leben hat nur dann einen Sinn, wenn es die Wege öffnet, die zu einem Mehr an schöpferischer Freiheit führen, wenn es über das Reale hinaus den Zugang zu dem, was darüber waltet, anstrebt“ (in: *Tanz mit dem Jahrhundert*). Und er bekennt: „Die Verbesserung der Menschheit ist möglich.“ Er sagt auch: „Zwischen Moral und Politik ist ein gewaltiger Unterschied. Moral ist etwas Wunderbares. Die Politik aber ist eine Kunst. Also amoralisch.“ Sein Leben lang hat er sich spielerisch, als Artist, zwischen den beiden Bereichen, der Moral und der Politik, bewegt.



Stéphane Hessel, Häftling von Buchenwald, und Paul Brusson, Häftling von Breendonk, Mauthausen, Natzweiler und Dachau, Mitgründer der „Territoires de la Mémoire“.



Die Botschaft: „Indignez-vous! Engagez-vous!“ Stéphane Hessel vor Lütticher Schülern am 12. Mai bei „Les Territoires de la Mémoire“.

Stéphane Hessel leistet nach vielen glückhaften Episoden und einer langen Karriere einen letzten Einsatz: unverkrampft, heiter, beharrlich, wie er es von seiner Mutter gelernt hat: „Sei glücklich.“ Sein Beispiel ist ansteckend. Seine Schrift *Empört euch!* wird im Juni in einer Auflage von 30.000 in China erscheinen. Selbst eine amerikanische Auflage ist vorgesehen. (Bruno Kartheuser)

#### Empfehlungen:

Stéphane Hessel, *Tanz mit dem Jahrhundert*, Arche 1997.

Stéphane Hessel, *O ma mémoire – Gedichte, die mir unentbehrlich sind*, Gruppello 2010.

Stéphane Hessel, *O ma mémoire – La Poésie, ma nécessité*, Seuil 2011.

Stéphane Hessel, *Engagez-vous!*, éditions de L'Aube, März 2011.

homepage [citoyens-resistants.fr](http://citoyens-resistants.fr)

Arno Widmann, Interview mit Stéphane Hessel, Berliner Zeitung, 19. Februar 2011